

Arbeitsniederlegungen in norddeutschen Seehäfen: Verdi erhöht den Druck

Hafenarbeiter streiken in Hamburg, Bremerhaven und Emden für höhere Löhne und Schichtzuschläge. Verdi sieht hohe Beteiligung. Verhandlungen in Bremen geplant.

Arbeitsniederlegung der Hafentarbeiter erreicht hohe Beteiligung

Die Warnstreiks der Hafentarbeiter in Hamburg und Bremerhaven haben zu einer Ausweitung der Proteste geführt. In Niedersachsen schließt sich nun auch Emden den Streikmaßnahmen an. Seit dem frühen Morgen legen die Beschäftigten dort ihre Arbeit nieder, um ihre Forderungen im Tarifstreit zu unterstreichen. Dieser Warnstreik ist auf den heutigen Abend um 22.00 Uhr begrenzt. In Bremerhaven und Wilhelmshaven soll der Ausstand ebenfalls bis heute Abend fortgesetzt werden, während in Wilhelmshaven die Streiks voraussichtlich am Donnerstagmorgen enden werden.

Die Gewerkschaft Verdi betont die große Beteiligung an den Streiks, die ein starkes Signal an die Arbeitgeber sendet. Die Forderungen der Arbeiter umfassen unter anderem eine Erhöhung der Stundenlöhne um drei Euro rückwirkend zum 1. Juni sowie eine entsprechende Anhebung der Schichtzuschläge. Im Gegenzug hat der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS) ein Angebot vorgelegt, das eine Lohnerhöhung um 2,9 Prozent ab dem 1. Juni vorsieht, mit einem Mindestbetrag von 80 Cent pro Stunde. Auch die Schichtzuschläge sollen angehoben werden.

Der ZDS mahnt zur Vernunft und betont die bisherigen konstruktiven Verhandlungen sowie das als fair eingestufte Angebot. Warnstreiks werden aus Sicht des Verbands als unnötig dargestellt, da sie die Zuverlässigkeit der deutschen Seehäfen gefährden könnten. Die Verhandlungen werden am Donnerstag und Freitag in Bremen fortgesetzt, nachdem es bereits Mitte Juni zu Warnstreiks in mehreren norddeutschen Häfen gekommen war. Die Hafentarbeiter setzen damit ein starkes Zeichen für ihre Interessen und zeigen ihre Entschlossenheit im Kampf um gerechte Arbeitsbedingungen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de